

## Protokoll über die öffentliche Sitzung des Rundfunkrats am 12. März 2015

Ort: Radio Bremen

Beginn: 16:15 Uhr

Ende: 19:20 Uhr

### **Teilnehmende:**

#### Vorsitz:

Eva-Maria Lemke-Schulte

#### Rundfunkrat:

Doris Achelwilm (bis TOP 10)  
Alice Bachmann  
Angela Bauriedl (bis TOP 5)  
Uwe Boysen  
Andreas Brandes (bis TOP 3)  
Irmgard Czarnecki (bis TOP 11)  
Matthias Dembski  
Karin Fricke  
Michael Frost (bis TOP 5)  
Wolfgang Grotheer  
Wiebke Hamm  
Hellena Harttung  
Dr. Martina Höhns (bis TOP 6)  
Katrinn Lehmann  
Bernd Panzer (bis TOP 6)  
Antje Schreiner  
Norbert Wilke (bis TOP 5)  
Mustafa Yavuz

#### Verwaltungsrat:

Prof. Dr. Thomas von der Vring

#### Senatskanzlei:

Dr. Melanie Hübel (bis TOP 5)  
Dr. Enzo Vial (ab TOP 5)

#### Radio Bremen:

Jan Metzger  
Brigitta Nickelsen  
Jan Weyrauch  
Jens Böttger  
Jan-Thede Domeyer  
Michael Gerhardt  
Michael Glöckner  
Daniela Klüßendorf  
Martin Niemeyer  
Heike Wilke

#### Personalrat:

Rainer Kahrs  
Gaby Schuylenburg

#### Frauenbeauftragte:

Birgitta Tunkel

#### Schwerbehindertenbeauftragte:

Gesine Reichstein

#### Südwestrundfunk:

Heidi Schmidt

#### Protokoll:

Merle Schmidt

Entschuldigungen:Rundfunkrat:

Annette Düring und ihr Stellvertreter Uwe Roes  
Susan Ella-Mittrenga und ihr Stellvertreter Florian Steinberg  
Elke Heyduck und ihr Stellvertreter Peter Kruse  
Dieter Mazur, i.V. Irmgard Czarnecki  
Cornelius Neumann-Redlin und seine Stellvertreterin Annika Brinkmann  
Prof. Dr. Heinz-Otto Peitgen, i.V. Angela Bauriedl  
Dr. Beate Porombka und ihr Stellvertreter Bernd Glawatty  
Anna Igho Priester und ihr Stellvertreter Daniel De Oliveira Soares

Radio Bremen:

Jan Schrader, i.V. Daniela Klüßendorf  
Christian von Plato

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls vom 11. Dezember 2014
3. Multiplattformstrategie  
Präsentation  
Gast: Heidi Schmidt/SWR, Leitung ARD Online
4. Bericht der Vorsitzenden
5. Bericht des Intendanten  
Vorlage 01/2015
6. Bericht aus den Ausschüssen
7. Bericht vom Arte-Programmbeirat und ARD-Programmbeirat
8. Teilprojekt Radio Bremen/Bremedia – Jahresbericht 2014/2015  
Vorlage 02/2015
9. Landesrechnungshofbericht zur Wirtschaftsprüfung der kommerziell tätigen Beteiligungsunternehmen unter besonderer Berücksichtigung markt-konformen Verhaltens / Wesentliches Prüfungsergebnis  
Vorlage 03/2015
10. Media-Analyse 2015 Radio I  
Vorlage 04/2015
11. Bericht über die Situation der weiblichen Beschäftigten bei Radio Bremen  
Vorlage 05/2015  
Stellungnahme der Frauenbeauftragten
12. Bericht über die Beschäftigung schwer behinderter Menschen bei Radio Bremen  
Vorlage 06/2015
13. Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben  
Vorlage 07/2015
14. Verschiedenes

**Die Vorsitzende** eröffnet die Sitzung um 16:15 Uhr und begrüßt alle Anwesenden, insbesondere Heidi Schmidt, Leiterin der ARD Onlinekoordination.

**TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird genehmigt.

**TOP 2: Genehmigung des Protokolls vom 11. Dezember 2014**

Das Protokoll wird genehmigt.

**TOP 3: Multiplattformstrategie**

Präsentation

Gast: Heidi Schmidt/SWR, Leitung ARD Online

**Herr Metzger** begrüßt Frau Heidi Schmidt, Leiterin der ARD Onlinekoordination. Die Arbeitsgruppe „ARD Multiplattformstrategie“, eine ressort- und fachübergreifende Arbeitsgruppe, habe Frau Schmidt um eine Bestandsaufnahme aktueller Entwicklungen in der Medienwelt gebeten, um Rückschlüsse für die ARD ziehen zu können, was die Verbreitung von Inhalten auf eigenen und fremden nicht linearen Plattformen angehe. Auch Radio Bremen müsse fortlaufend entscheiden, auf welchen Wegen der Sender seine Inhalte verbreite. Daher habe man Frau Schmidt gebeten, denselben Vortrag auch vor dem Rundfunkrat zu halten.

**Frau Schmidt** bedankt sich für die Einladung. Sie hält eine Präsentation mit dem Titel „Die digitale Vermessung der Welt“ und erläutert anhand einer multimedialen Weltkarte die derzeitige technische Entwicklung sowie die Marktstellung und Medienstrategien der großen Internetkonzerne und Content-Anbieter. Es sei ein tiefgreifender Strukturwandel zu beobachten, der unter anderem folgende Merkmale aufweise:

Die zunehmende Konvergenz der Medien bedeute eine Differenzierung der Anforderungen im Sinne einer hohen Verfügbarkeit von Inhalten und Daten. Die Menschen erwarteten einen Bericht, während oder direkt nach einem Ereignis, nicht erst zu einer bestimmten Sendezeit. In Anbetracht der Vielzahl an Konkurrenten werde es in Zukunft voraussichtlich schwieriger, aufgefunden zu werden. Eine starke Tendenz vor allem bei jungen Leuten gehe dabei auch zu der Nutzung von Medien über die Social Media-Kanäle. D.h. viele Menschen reagierten nur noch auf Meldungen – auch von den ARD-Anstalten – die z.B. über Facebook geteilt würden (Nachrichten-Sharing).

Es sei daher für die ARD wichtig, diese Entwicklung zu analysieren mit Blick auf den öffentlich-rechtlichen Funktionsauftrag, die Menschen mit Information, Bildung und Unterhaltung zu versorgen. Dabei müsse auch über Möglichkeiten nachgedacht werden, die von den IT-Konzernen bereits genutzt würden, wie eine Priorisierung und Themenfindung nach Algorithmen (verbunden mit einer personenbezogenen Generierung von Daten), eine Messung der Attraktivität von Inhalten in Echtzeit oder auch – an den Stellen, wo es möglich

sei – eine automatische Aufbereitung von Daten und Herstellung von Texten. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk habe weiterhin eine starke Ausrichtung auf Hörfunk und Fernsehen. Es sei jedoch wichtig, Online-Exzellenz zu entwickeln. Entscheidend sei dabei auch, nicht nur die Reichweiten im Blick zu haben, sondern auch Zielgruppenanalysen vorzunehmen (Stichwort Junges Angebot; Vermeidung des Generationenabrisses).

Die aufgezeigte Entwicklung der Digitalisierung sei keine langsame, sondern eine schnelle und teilweise auch disruptive Entwicklung, mit der sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk intensiv auseinandersetzen müsse.

**Die Vorsitzende** bedankt sich bei **Frau Schmidt** für die Präsentation und eröffnet die Diskussion.

**Der Rundfunkrat** bestätigt, dass es sich um einen tiefgreifenden Strukturwandel in der Medienrezeption handelt, auf den die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten reagieren müssen. Es wird jedoch betont, dass die Kernaufgabe des öffentlich-rechtlichen Rundfunks – gerade auch in Anbetracht der Informationsflut über alle möglichen Kanäle – weiterhin die fundierte und hochwertige Information sein müsse.

**Frau Schmidt** unterstreicht, dass es gerade angesichts dieser Entwicklung eines starken öffentlich-rechtlichen Rundfunks bedarf und es sehr wichtig sei, dass von ihm Qualitätsinformation, Unterhaltung und Bildung angeboten werde. Die Digitalisierung bedeute einen Strukturwandel, in Anbetracht dessen der öffentlich-rechtliche Rundfunk eine Strategie entwickeln müsse, wie der Qualitätsinhalt bzw. Qualitätsservice auch in Zukunft die einzelnen Zielgruppen erreichen könne.

Auf die Frage **des Verwaltungsratsvorsitzenden**, wie die ARD in Anbetracht der immer vielfältiger werdenden Verbreitungswege sicherstellen könne, dass die Produktionen die Zielgruppen weiterhin in unveränderter Form erreichten, erklärt **Frau Schmidt**, es gebe im Grunde folgende drei Wege der Darreichung, die der öffentlich-rechtliche Rundfunk aktuell beschreiten könne:

1. Die browserbasierte Aussendung von Inhalten im Internet für alle Endgerätetypen (responsives Design)
2. Ein Angebot auf Drittplattformen in Form von HbbTV oder Apps für die wichtigsten Betriebssysteme; die redaktionelle Hoheit liege weiterhin bei der Rundfunkanstalt (Bsp. HbbTV: Über einen Link gelange man in die einzelnen Mediatheken, die aber weiterhin bei den Rundfunkanstalten liegen.)
3. Die direkte Platzierung von Inhalten auf Plattformen von Dritten (z.B. Hochladen von Inhalten auf die YouTube-Channels oder auf Facebook), wodurch die Nachricht an sich nicht an Qualität verliere oder gewinne, aber es werde eine breitere Aufmerksamkeit dafür erzeugt und es könne z.B. auch auf weitere Inhalte in den Mediatheken verwie-

sen werden. Dessen ungeachtet müsse sich aber auch die Inhalteproduktion selbst konsequent an den neuen Ausspielwegen und Nutzungsszenarien orientieren.

Auf die Frage **aus dem Rundfunkrat**, wie die öffentlich-rechtlichen Medien mit der demographischen Spaltung in der Mediennutzung umgehen können, erklärt **Frau Schmidt**, mit Blick auf das Junge Angebot von ARD und ZDF beispielsweise stelle sich dann die Frage, wie man etwa die Nachrichtenproduktion stärker an die Nutzungsgewohnheiten der jüngeren Menschen anpasse, indem man besser antizipiere, was sie zu welcher Tageszeit mobil brauchen.

**Herr Metzger** nimmt zu der Frage Stellung, was Radio Bremen in Anbetracht dieser Entwicklung tue. Er sei zunächst ebenfalls überzeugt, dass dieser Strukturwandel so schnell und tiefgreifend sei, dass man ihn nicht ignorieren könne. Nicht nur die Mediennutzungsgewohnheiten der jungen Menschen änderten sich, sondern auch von älteren Menschen, so dass sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk damit auseinandersetzen müsse.

Radio Bremen sei ein kleines Haus mit begrenzten Mitteln, das nicht in der Lage sei, großflächig in Experimente zu investieren und sich daher nur in kleinen Schritten annähern könne. Kern der Arbeit sei die regionale Information; die enge Umgrenzung des Geschäftsfeldes sei in dieser Hinsicht ein Vorteil. Wie Radio Bremen bisher angefangen habe, mit dieser Entwicklung umzugehen, zeigten die folgenden drei Beispiele:

1. Einrichtung eines crossmedialen Desk vor etwa zwei Jahren mit der Aufgabe einer medienübergreifenden Koordination der Kernthemen. D.h. der Desk verhandle jeden Tag neu, welche Inhalte auf welchen Plattformen bzw. in welchen Medien vorkommen sollen, inklusive Online.
2. Das derzeit laufende Projekt Online-Relaunch: Mit [butenunbinnen.de](http://butenunbinnen.de) werde Radio Bremen den Kern seiner Inhalte, nämlich regionale Informationen im weitesten Sinne auf eine noch bessere Art verfügbar machen. Das werde auch die Art der Produktion verändern und insgesamt die Art, wie Radio Bremen seine Inhalte verbreite.
3. Das im Mai 2015 startende Projekt Bremen Next werde mitunter dazu dienen, das Mediennutzungsverhalten junger Zielgruppen im regionalen Kontext zu erforschen und zu lernen, wie man sie mit öffentlich-rechtlichen Inhalten erreichen könne. Die gewonnenen Erkenntnisse werden auch für andere Inhalte sinnvoll und nützlich sein.

Entscheidend sei, dass – wie auch schon festgestellt – im Kern dessen die Qualität der öffentlich-rechtlichen Inhalte stehe. Die Frage vor dem Hintergrund dieses tiefgreifenden und andauernden Strukturwandels sei, wie der öffentlich-rechtliche Rundfunk bzw. Radio Bremen seine guten Inhalte und guten Marken dahin bringen könne, wo die Menschen heute Medien nutzen.

Radio Bremen sei in dem kleinen Markt Bremen dabei, auszuprobieren, welche Möglichkeiten es gebe und die heutige Präsentation habe gezeigt, wie das in das große Gesamtbild einzuordnen sei.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, bedankt sich **die Vorsitzende** bei Frau Schmidt für Ihre Ausführungen.

**Frau Schmidt** bedankt sich für die Aufmerksamkeit und die Anregungen. Sie verabschiedet sich und verlässt den Sitzungsraum.

#### **TOP 4: Bericht der Vorsitzenden**

**Frau Lemke-Schulte** berichtet, die Gremienvorsitzendenkonferenz habe seit der letzten Rundfunkratsitzung im Dezember nicht getagt.

An der Fortbildungsveranstaltung des Rundfunkrats am 5. Februar zum Thema Jugendmedienschutz habe sie leider nicht teilnehmen können, aber sie habe sich berichten lassen, dass die Veranstaltung sehr aufschlussreich gewesen sei. Im Radio Bremen-Gesetz sei eine regelmäßige Teilnahme der Rundfunkratsmitglieder an Fortbildungsveranstaltungen vorgesehen. Da die eben erfolgte Präsentation ebenfalls als Fortbildung gewertet werden könne, habe man damit in diesem Jahr bereits zwei solcher Veranstaltungen absolviert.

Frau Lemke-Schulte berichtet weiter, der Landessportbund Bremen habe im Dezember 2014 ein neues Präsidium gewählt und in der Folge Herrn Bernd Panzer als neues ordentliches Rundfunkratsmitglied benannt. Frau Sandra Frerichs sei als neues stellvertretendes Mitglied entsandt worden.

Jens Crueger, stellvertretendes Mitglied des Bremer Jugendrings, habe sich nachträglich dem Fernsehausschuss zugeordnet.

Es habe sich ein Doktorand aus München im Gremienbüro gemeldet und um Einsichtnahme in die Rundfunkratsprotokolle von Radio Bremen aus den Jahren 1975 bis 1990 für seine geschichtswissenschaftliche Dissertation zu dem Thema „Jüdisches im Fernsehen der Bundesrepublik“ gebeten. Daraufhin habe es einen Austausch mit den übrigen ARD-Gremienbüros gegeben und von der Intendanz ein Benutzungsantrag entworfen worden, der Auflagen in Bezug auf Datenschutz, Schutz der Persönlichkeitsrechte etc. enthalte und sowohl für die Protokolle der nicht öffentlichen als auch der öffentlichen Sitzungen gelte. Das Präsidium habe diesem Verfahren zugestimmt, so dass der Doktorand im April im Gremienbüro zur Einsichtnahme in die Protokolle erscheinen werde.

#### **TOP 5: Bericht des Intendanten** Vorlage 01/2015

**Herr Metzger** ergänzt seinen schriftlichen Bericht um folgende Punkte:

### Jugendangebot von ARD und ZDF

Florian Hager sei zum Gründungsgeschäftsführer des zukünftigen Jugendangebots von ARD und ZDF berufen worden. Er sei derzeit stellvertretender Programmdirektor sowie Hauptabteilungsleiter Programmplanung für die Fernseh- und Webangebote beim deutsch-französischen Kulturkanal ARTE in Straßburg. Zuvor sei er Projektleiter für den Aufbau der Internetplattform „ARTE Creative“ gewesen, sei also ein ausgewiesener Experte auch in Bezug auf nicht lineare Angebote. Er genieße einen ausgezeichneten Ruf in der Gemeinschaft, insofern seien die Intendantinnen und Intendanten der ARD und ZDF-Intendant Thomas Bellut dem Vorschlag des SWR gerne gefolgt.

### Geschäftsführung Bremedia Produktion GmbH

Herr Metzger fährt fort, eine weitere Personalie habe er dem Rundfunkrat bereits vor wenigen Tagen per Brief mitgeteilt: Bernd Bielefeld, Geschäftsführer der Bremedia Produktion GmbH, werde zum 31. März das Unternehmen verlassen, um – nach 22 Jahren bei Radio Bremen und der Bremedia – eine Position im Unternehmen seiner Familie zu übernehmen. Die Gesellschafter hätten am Rande der letzten Aufsichtsratssitzung entschieden, dass es wieder eine Doppelgeschäftsführung geben solle, nämlich eine Produktionsgeschäftsführung und eine kaufmännische Geschäftsführung. Zum kaufmännischen Geschäftsführer hätten die beiden Gesellschafter Herrn Schrader berufen. In der Finanzabteilung von Radio Bremen würden die Zuständigkeiten teilweise neu verteilt, damit Herr Schrader diese neue Aufgabe wahrnehmen könne.

Was die zweite Position der Produktionsgeschäftsführung angehe, sei man kurz vor dem Vertragsabschluss mit einer externen Kollegin aus dem öffentlich-rechtlichen Bereich. Bei dem Profil habe man sehr darauf geachtet, dass sich die Person sowohl mit der Produktion elektronischer Medien als auch der Programmseite auskenne. Außerdem habe man jemanden gesucht, der durch Führungs- und Kommunikationsstärke beeindruckt und sei überzeugt, das mit dieser Kollegin gefunden zu haben.

### Aufhebung der Kooperationsvereinbarung Nordwestradio

Herr Metzger informiert, dass nun auch alle NDR-Gremien der Aufhebung der Vereinbarung zum Nordwestradio zugestimmt hätten und die Verwaltungsvereinbarung damit am 31.12.2015 ende. Im Zuge des Finanzausgleichs erhalte Radio Bremen die Leistungen des NDR i.H.v. etwa 3 Mio. € jährlich demnach ab 2016 ohne Zweckbindung.

### Plattdeutscher Schreibwettbewerb „Vertell doch mal“

Die Einreichungen bei Radio Bremen zu dem plattdeutschen Schreibwettbewerb, zu dem der NDR gemeinsam mit Radio Bremen und dem Hamburger Ohnesorg-Theater aufrufe, seien zwischen 2014 und 2015 von 103 auf 136 gestiegen. Radio Bremen pflege die niederdeutsche Sprache und komme da-

mit auch der gesetzlichen Pflicht nach, dass Sendungen in niederdeutscher Sprache in angemessenem Umfang im Programm vertreten sein sollen (RB-Gesetz § 3 Absatz 7).

#### Berichterstattung zur Bürgerschaftswahl am 10. Mai

Auf Bitte des Intendanten berichtet **Herr Weyrauch** ausführlich über die Planungen für die Bürgerschaftswahl am 10. Mai. Radio Bremen werde im Fernsehen, im Hörfunk und im Internet rund um die Wahl berichten. Eine Pressemitteilung mit Informationen zu den geplanten Inhalten und Angeboten liegt dem Protokoll bei.

**Die Vorsitzende** bedankt sich bei Herrn Metzger und Herrn Weyrauch für den Bericht. Sie weist darauf hin, dass Herr Dr. Vial von der Rechtsaufsicht soeben den Sitzungsraum betreten habe und Frau Dr. Hübel ablösen werde, die heute letztmalig an einer Rundfunkratssitzung teilnehme, da sie eine neue Stelle antreten werde. Sie wünscht ihr im Namen des Rundfunkrats alles Gute und bedankt sich für die angenehme Zusammenarbeit.

#### Nachfragen zum schriftlichen Bericht

##### **1. Themen aus der ARD-Sitzung am 9./10. Februar 2015**

#### Aktuelle Themen Hörfunk

**Ein Rundfunkratsmitglied** fragt, mit welchen privaten Radioanbietern die ARD über die Beteiligung an einem gemeinsamen Radioplayer verhandele und ob das Angebot werbefrei sein werde.

**Der Intendant** erklärt, dass es sich bei radioplayer.de um eine private Initiative der kommerziellen Radios handele, koordiniert von Hit Radio FFH in Hessen. Eine Beteiligung in der ARD sei zunächst umstritten gewesen und man habe kontrovers diskutiert, ob man damit die Konkurrenz aufwerten würde und stattdessen eine zusätzliche, auch für die ARD wertvolle digitale Plattform für die eigenen Radioprogramme schaffen sollte. Die Entscheidung sei nun aber, es auszuprobieren und die Erfahrungen dann zu bewerten.

**Herr Weyrauch** ergänzt, die App könne bereits heruntergeladen werden und es seien bereits 26 oder 28 private Radiowellens beteiligt. Vorbild sei der UK-Radioplayer, der gemeinsam von der BBC und den dortigen privaten Radiosendern gegründet worden sei, um eine eigene Plattform zu haben und nicht nur anderen Aggregatoren – wie in Deutschland zum Beispiel radio.de – zuzuliefern. Die Privaten vermarkteten ihre Angebote mit Werbung; die Angebote der ARD werden aber werbefrei sein.

#### Jugendangebot

Auf die Frage, warum entgegen dem Bericht des Intendanten in der letzten Rundfunkratssitzung nun der WDR statt des NDR Mitglied der Lenkungsgrup-

pe für das Jugendangebot sei, antwortet **Herr Metzger**, dass der WDR den dringenden Wunsch geäußert habe, Mitglied der Lenkungsgruppe zu sein. Dies habe zu Verhandlungen geführt und schließlich habe der NDR freundlicherweise seinen Platz abgegeben, der nun in der Konzept AG mitarbeite.  
Gleichstellungsbeauftragte

Auf die Frage aus dem Rundfunkrat, ob es in dem Bericht der Gleichstellungsbeauftragten von NDR und MDR über aktuelle Entwicklungen in Gleichstellungsfragen neben der genannten Forderung nach stärkeren Anstrengungen bei der Gewinnung von Frauen für Berufe aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik weitere Forderungen bzw. Berichtsschwerpunkte gegeben habe, antwortet Herr Metzger, dass in der Tat schwerpunktmäßig über Frauen in technischen und IT-Berufen gesprochen worden sei und es nicht viel mehr zu berichten gebe. Sollte an das Protokoll der Sitzung eine Art Statement oder eine Information der Gleichstellungsbeauftragten angehängt werden, stelle er dies aber gerne zur Verfügung.

#### **TOP 6: Bericht aus den Ausschüssen**

**Frau Hamm** berichtet von der Sitzung des Finanz- und Organisationsausschusses am 5. März. Unter „Aktuelles“ seien einige Punkte besprochen worden, die auch dem schriftlichen Bericht des Intendanten zu entnehmen seien – wie das Jugendangebot von ARD und ZDF, die Kündigung des Kooperationsvertrages für das „Funkhaus Europa“ durch den WDR sowie die finanziellen Belange und der Stand der Dinge beim Rundfunkbeitrag. Frau Peters sei anwesend gewesen und habe die wichtigsten Ergebnisse der aktuellen Media-Analyse vorgestellt. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt seien die Möglichkeiten für eine Reform der Altersversorgung bei Radio Bremen gewesen, die man mit Herrn Schrader ausführlich diskutiert habe. Er habe wie gewohnt alle Fragen zur Zufriedenheit beantwortet, so dass der Finanz- und Organisationsausschuss den Bericht zur Kenntnis genommen und viel Erfolg für die weiteren Verhandlungen gewünscht habe. Man habe verabredet, weiterhin in Kenntnis gesetzt zu werden. Ferner habe man den Beteiligungsbericht 2013 nach der Klärung einzelner Detailfragen zur Kenntnis genommen. Auch den Bericht zum Teilprojekt 2 und die Prüfungsmittelteilung des Rechnungshofes habe der Finanz- und Organisationsausschuss behandelt; dazu werde sie jeweils unter TOP 8 und 9 berichten.

**Frau Hartung** berichtet, der Fernsehausschuss habe sich in seiner Sitzung am 18. Februar schwerpunktmäßig mit „buten un binnen“ beschäftigt und den Redaktionsleiter Dr. Frank Schulte zu Gast gehabt. Die Programmbeobachtung habe die „buten un binnen um 6“-Sendung und das Regionalmagazin um 19:30 Uhr vom 11. bis 15. Februar umfasst sowie das dazugehörige Online-Angebot. Die Rückmeldung des Fernsehausschusses sei insgesamt sehr positiv gewesen und der Relaunch als gelungen bewertet worden. Der Erfolg schlage sich auch in den gestiegenen Einschaltquoten nieder. Nur am Sonntag sei hier noch „Luft nach oben“, was daran liege, dass die Live-Sendung an diesem Wochentag in Bremen nicht gelernt sei.

Eine ausführliche und kritische Auseinandersetzung habe es zudem mit der Berichterstattung über den AfD-Parteitag bzw. die Gegendemonstration gegeben. Ebenfalls besprochen worden sei die Serie „Unter Gaunern“, deren Quoten bedauerlicherweise bisher insgesamt hinter den Erwartungen geblieben seien. Der Fernsehausschuss habe diese Produktion sehr gelobt und den Wunsch nach einer Fortsetzung geäußert, die jedoch von der Entscheidung der Gemeinschaftsredaktion Vorabend abhängen.

Auf Nachfrage **der Vorsitzenden** erklärt **Herr Weyrauch**, die Entscheidung über eine zweite Staffel werde voraussichtlich Ende März gefällt.

**Herr Dembski** berichtet, der Hörfunkausschuss habe am 26. Februar gemeinsam mit dem Zukunftsausschuss zu der Schwerpunktsetzung „Bremen Next“ getagt. Neben der Direktorin für Unternehmensentwicklung und Betrieb und dem Programmdirektor sei Herr Binder, Koordinator für Bremen Next, zu Gast gewesen und habe den aktuellen Stand präsentiert. Die Projektleitung stehe inzwischen fest und der Projektstart sei für April vorgesehen.

**Herr Metzger** ergänzt, man habe als Projektleitung eine ausgezeichnete Kollegin von einer anderen Landesrundfunkanstalt gewinnen können. Sobald der Vertrag unterschrieben sei, werde man es entsprechend kommunizieren.

**Herr Dembski** fährt fort, der Ausschuss habe ausführlich über die Auspielwege und insbesondere auch die Frage der UKW-Frequenz debattiert, den Online-Auftritt, die Strategie innerhalb der Radio Bremen-Flotte sowie auch die Zielgruppenorientierung. Es sei eine sehr lebendige und spannende Diskussion gewesen, da es sich um ein Experimentierfeld handele und sich die Frage nach der Zielgruppen-Abgrenzung stelle, insbesondere auch mit Blick auf die Musikfarbe. Man werde auch die weiteren Schritte intensiv begleiten; in jedem Fall sei das Wohlwollen für dieses Projekt in der Diskussion sehr deutlich geworden.

Ferner sei in der Sitzung auch kurz über das „Funkhaus Europa“ gesprochen worden. Da der WRD den Kooperationspartnern aber erst Ende Juni Vorschläge zur Neuausrichtung des Programms machen werde, werde sich der Hörfunkausschuss in seiner Juli-Sitzung ausführlicher damit befassen. Die Verabredung sei, dass man bei diesem Thema auf dem Laufenden gehalten werde; der Ausschuss sei in jedem Fall an diesem Thema dran und sein Interesse sei garantiert.

Für die April-Sitzung des Hörfunkausschusses seien das Thema „Desk und Nachrichten“ und eine Einladung der Chefredakteurin Frau Schafarczyk geplant. Außerdem habe es eine Nachfrage aus dem Hörfunkausschuss zur Auflösung des Kooperationsvertrages zum Nordwestradio gegeben, die man ebenfalls in der nächsten Sitzung klären werde.

**Frau Lemke-Schulte** kündigt an, dass sich auch der Rundfunkrat mit dem Funkhaus Europa befassen werde, sobald der WDR Vorschläge zur Neuausrichtung des Programms unterbreitet habe.

**TOP 7: Bericht vom Arte-Programmbeirat und ARD-Programmbeirat**

**Frau Schreiner** berichtet, bei der Sitzung des Programmbeirats der ARTE Deutschland TV GmbH im Dezember in München sei Herr Wilhelm, der Intendant des Bayerischen Rundfunks, für eine dreißigminütige Aussprache anwesend gewesen und habe mit dem Beirat unter anderem zu folgenden Themen und Fragen diskutiert:

- Arte als Impulsgeber, Innovationskraft und Vorbild
- Perspektive, Beitragsfinanzierung und Finanzausstattung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks
- Einschätzung seitens Herrn Wilhelm: Aufstellung der ARD bei der nächsten KEF-Anmeldung
- Umbenennung des Bildungs- und Wissenschaftskanals von BR-alpha zu ARD-alpha.

Zum Bericht der Geschäftsführung sei zu folgenden wesentlichen Punkten diskutiert worden:

- Nominierung von Herrn Boudgoust zum ARTE-Präsidenten ab Januar 2016
- Genehmigung des „Europa-Projektes“ durch die EU-Kommission
- Bericht von Florian Hager von der Jahrespressekonferenz, einer Schemaanpassung 2016 und dem Weiterausbau des Dienstag-Themenabends mit investigativen Themen
- Programmhöhepunkte
- Haltung von ARTE zu dem Jungen Angebot von ARD und ZDF hinsichtlich Konkurrenz bzw. Synergie
- Zukunft von ARTE Future

Aus dem deutsch-französischen Programmbeirat sei über eine mögliche Gebührenreform in Frankreich und die Einrichtung eines deutsch-französischen Fonds für Serienentwicklung berichtet worden.

Im Rahmen der Programmkritik sei die Reihe „Die Alpen von oben“ besonders gelobt und hervorgehoben worden. Kritisiert worden seien die Konzertankündigungen und -moderationen. Es sei aber auch deutlich geworden, dass die Einführungen in das Programm vom Programmbeirat sehr geschätzt werden und ARTE damit fortfahren solle.

Als Programmbeobachtung habe sich der Beirat die Kulturmagazine „Metropolis“ und „Abgedreht!“ sowie die Europamagazine „Yourope“ und „Vox Pop“ angeschaut. Das Magazin „Metropolis“ sei in seiner unmoderierten Form gelobt und die Metropolenreporte seien trotz einer unterschiedlichen Bewertung insgesamt als sehr interessant empfunden worden. „Abgedreht!“ sei als Format eher kontrovers diskutiert und bewertet worden. Es werde von der französischen Seite zugeliefert und die Bewertung sei von „beliebig und zusammenhanglos“ bis „hip und abgedreht“ ausgefallen. Das Europamagazin „Yurope“ gefalle dem Programmbeirat, insbesondere die moderierte und mono-

thematische Form; die Moderation sei ausdrücklich gelobt worden. Das Magazin „Vox Pop“, das von französischer Seite zugeliefert werde, habe keinen Anklang gefunden.

Die nächste Sitzung werde am 25. März in Straßburg stattfinden. Dort werden auch der Vizepräsident, Herr Dr. Langenstein, und die beiden Programmleiter anwesend sein. Neben der Besprechung des Online-Angebots von ARTE sei auch eine Programmebeobachtung zum ersten deutsch-französischen „Tandem“-Projekt im Spielfilmbereich vorgesehen.

Auf Nachfrage **der Vorsitzenden** erklärt **Frau Schreiner** das Vorschlagsrecht für die Amtsperiode der Präsidentschaft von 2016 bis 2020 liege turnusmäßig bei den deutschen Mitgliedern von ARTE und dieses Mal bei der ARD. Der Vorschlag für den Vize-Präsidenten oder die Vize-Präsidentin von französischer Seite werde erst im Laufe 2015 bekannt gegeben. Die Wahl des Präsidenten bzw. der Präsidentin und des französischen Vize-Präsidenten bzw. der französischen Vize-Präsidentin solle in einer Mitgliederversammlung von ARTE im Jahr 2015 stattfinden.

**TOP 8:        Teilprojekt Radio Bremen/Bremedia – Jahresbericht  
                  2014/2015  
                  Vorlage 02/2015**

**Frau Hamm** berichtet, im Finanz- und Organisationsausschuss habe es zu diesem TOP kaum Diskussionsbedarf gegeben. Persönlich wolle sie aber anmerken, dass sie es nach wie vor begrüße, dass 2012 eine Fortsetzung der Kooperation mit der Bavaria unter veränderten Voraussetzungen beschlossen worden sei, zumal sich diese neue Regelung auch finanziell auswirke.

**Frau Lemke-Schulte** weist auf die verteilte Tischvorlage „Häufige Gerüchte zur Zusammenarbeit Radio Bremen und Bremedia“ hin.

Sie übergibt die Sitzungsleitung an Frau Hamm.

**Frau Nickelsen** ergänzt, das Papier sei eines der Ergebnisse, der in der Vorlage beschriebenen gemeinsamen Workshops mit Teilnehmenden aus beiden Unternehmen. Die einzelnen Gerüchte und dazugehörigen Antworten würden derzeit auch sukzessive im Intranet von Radio Bremen und der Bremedia veröffentlicht, um diesen Gerüchten Abhilfe zu schaffen. Durch den von Herrn Metzger in seinem Bericht beschriebenen Wechsel in der Geschäftsführung erhoffe man sich außerdem auch auf der Geschäftsführungsebene einen weiteren Fortschritt in dem Prozess der Zusammenarbeit. Man sei auf verschiedenen Ebenen optimistisch und gehe von einer guten Entwicklung aus; auch der Wechsel in den Mehrheitsverhältnissen habe sich positiv ausgewirkt.

**Ein Rundfunkratsmitglied** bemerkt, laut der Vorlage hätten nach der Ausgründung zunächst erhebliche Defizite ausgeglichen werden müssen, die nun hoffentlich kleiner würden. Auf seine Frage nach der Höhe der Defizite in den letzten Jahren bestätigt **Frau Nickelsen**, dass durch die Ausgründung tat-

sächlich Investitionskosten entstanden seien. Im Zuge des Evaluierungsprojekts habe man eine gründliche Prüfung und in dem Abschlussbericht eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung exemplarisch an einem Jahr vorgenommen. Sie verweist dazu auf die entsprechende Vorlage an den Rundfunkrat aus dem Jahr 2012. Der Abstand zwischen der Investition durch Radio Bremen und dem Vorteil verringere sich in jedem Fall kontinuierlich.

**TOP 9: Landesrechnungshofbericht zur Wirtschaftsprüfung der kommerziell tätigen Beteiligungsunternehmen unter besonderer Berücksichtigung marktkonformen Verhaltens / Wesentliches Prüfungsergebnis**  
Vorlage 03/2015

**Frau Hamm** berichtet, der Finanz- und Organisationsausschuss habe den Landesrechnungshofbericht diskutiert und mehrere Detailfragen geklärt. Als Fazit sei festgehalten worden, dass der Landesrechnungshof dem Haus Radio Bremen vollumfänglich marktkonformes Verhalten bestätigt habe. Die in dem Bericht geübte Kritik betreffe einzelne bürokratische Details. Außerdem sei moniert worden, dass die Abschlussprüfer die Prüfung der Marktkonformität nicht ausreichend schriftlich niederlegten.

**Herr Metzger** bestätigt, der Rechnungshof habe bürokratische Mängel moniert, die inzwischen bereits behoben seien oder derzeit behoben würden. Auf Bitte **eines Rundfunkratsmitglieds** erläutert er weiterhin, die Angabe in dem wesentlichen Prüfungsergebnis „Der Rechnungshof hat festgestellt, dass die Berichte der Abschlussprüfer nicht ausreichend fundiert waren. So blieben im Prüfungsstandard vorgesehene Fragen teilweise offen, weil sie gar nicht oder nicht in gebotenen Umfang behandelt worden waren.“ richte sich im Grunde nicht an Radio Bremen, sondern an die Wirtschaftsprüfer. Diese müssten in einem umfangreichen Fragebogen im Anhang darlegen, dass sich der Sender marktkonform verhalte. Der Landesrechnungshof Bremen sei – wie im Übrigen auch Landesrechnungshöfe in anderen Ländern – der Ansicht, dass die Rechnungsprüfer dieser noch relativ neuen Vorschrift nicht ausreichend nachkämen und die Auskünfte in diesem Fragebogen bisher zu kurz und wenig aussagekräftig gewesen seien. Radio Bremen werde diese Kritik an die Wirtschaftsprüfer weitergeben, dabei aber – das sei auch eine Diskussion im Verwaltungsrat gewesen – darauf achten, dass Aufwand und möglicher Ertrag in einem vernünftigen Verhältnis blieben, zumal nicht davon auszugehen sei, dass Radio Bremen Marktverzerrungen hervorbringe.

**Herr Prof. Dr. von der Vring** erklärt, im Grunde müsste zunächst der Markt erforscht werden, auf dem Radio Bremen agiere, um dann genau prüfen zu können, ob sich der Sender stets marktkonform verhalte. Die Erfahrungen mit dem Dreistufentest hätten jedoch gezeigt, dass es überaus schwierig sei, einen vielfältigen Markt zu erheben und Standards für Marktkonformität festzulegen. Durch die Übernahme der kaufmännischen Geschäftsführung der Bremedia sei Herr Schrader künftig auf beiden Seiten zuständig für die Preisverhandlungen zwischen Radio Bremen und der Bremedia und müsse die Markt-

konformität der Preise objektiv belegen können. Es sei mit einem hohen Bürokratieaufwand zu rechnen.

**Der Rundfunkrat nimmt die vorliegende Mitteilung des Rechnungshofs der Freien Hansestadt Bremen zum wesentlichen Ergebnis der Prüfung der Wirtschaftsführung der kommerziell tätigen Beteiligungsunternehmen Radio Bremens zur Kenntnis.**

**TOP 10: Media-Analyse 2015 Radio I**  
Vorlage 04/2015

**Herr Metzger** führt ein, die Ergebnisse der Media-Analyse seien am 4. März veröffentlicht worden und man habe bereits im Verwaltungsrat und im Finanz- und Organisationsausschuss darüber berichtet. Die interne Bewertung sei jedoch noch nicht abgeschlossen. Die Schlagzeilen in der Presse seien durchgängig positiv gewesen: Radio Bremen sei bei den Bremerinnen und Bremern weiterhin der beliebteste Hörfunksender; der Marktanteil sei auf 48,5 Prozent gestiegen.

Hinter diesen Zahlen werde jedoch zugleich eine besorgniserregende Entwicklung deutlich, die sich mit der Media-Analyse noch einmal beschleunigt habe: Während man sich bemühe, die Lücke zwischen Bremen Eins und Bremen Vier möglichst gering zu halten, damit sich dort keine konkurrierenden Programme breitmachen können, etablierte sich unterhalb von Bremen Vier mit ENERGY Bremen inzwischen eine ernstzunehmende Konkurrenz, die auch für Werbekunden zu einer Alternative geworden sei. Dies wirke sich seit dem vergangenen Jahr spürbar auf die Werbeeinnahmen aus: Die Radio Bremen Media GmbH habe in 2014 im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang von 900 T€ verzeichnet und die ersten Buchungszahlen für 2015 wiesen darauf hin, dass sich diese Entwicklung noch beschleunige.

Um dem entgegenzuwirken, seien bereits mehrere Maßnahmen ergriffen worden. Wie den Gremienmitgliedern schon berichtet, bemühe sich Bremen Vier etwa, vor allem im Umland stärker zu werden. Die Radio Bremen Media GmbH und die AS&S, die Vereinigung der ARD-Werbetöchter in Frankfurt, seien gemeinsam aktiv und gingen gezielt auf Kunden zu, um diese davon zu überzeugen, im Bremer Markt weiterhin Bremen Vier zu buchen.

Allerdings werfe diese Entwicklung zusätzlich ein völlig neues Licht auf das Projekt Bremen Next. Man habe es dem Rundfunkrat zum einen als eine gesellschaftliche Aufgabe vorgestellt, nämlich junge Menschen – und auch junge Menschen mit migrantischen Wurzeln, die in der Altersgruppe unter 30 Jahren zwischen 40 und 50 Prozent ausmachten – für die Programme von Radio Bremen zu gewinnen. Inzwischen werde der Aufbau von Bremen Next auch zunehmend ein für Radio Bremen wirksames, wirtschaftlich wichtiges Thema, da Bremen Next die einzige Möglichkeit sei, um unterhalb von Bremen Vier ein Programm für die junge Zielgruppe und eine Alternative zu Energy aufzubauen. Um eine sinnvolle Flotte im Bremer Markt zu haben, müsse Radio Bremen unterhalb von Bremen Vier dringend anbauen. Dies sei

eine wichtige Diskussion, die bei Radio Bremen gerade erst beginne. Man werde sie für den Hörfunk- und Zukunftsausschuss, den Finanz- und Organisationsausschuss und Verwaltungsrat aufbereiten und hoffe, in der nächsten Rundfunkratssitzung Genaueres dazu sagen zu können.

**Herr Weyrauch** weist ergänzend auf die positive Entwicklung des Nordwestradio hin. Die Erhebungswellen der Media-Analyse stammten erstmalig beide aus der Zeit nach dem Relaunch. Seit der letzten Media-Analyse vor dem Relaunch, der MA 2013/2, habe sich die Zahl der Hörerinnen und Hörer pro Tag auf 41.000 nahezu verdoppelt. Auch wenn man weiterhin mit größeren Schwankungen rechnen müsse, sei dies ein Zeichen dafür, dass der Relaunch, den der Rundfunkrat intensiv begleitet habe, erfolgreich verlaufen sei und die Entwicklung in die richtige Richtung gehe.

Der Programmdirektor bestätigt zudem den drohenden Generationenabriss. Bremen Vier habe vor vier Jahren noch 60 Prozent der 10- bis 29-Jährigen erreicht. Nun erreiche die Hörfunkwelle nur noch 20 Prozent; die übrigen 40 Prozent verbuche ENERGY. Radio Bremen habe kein Radioprogramm, das es dem entgegenstellen könne – auch mit Funkhaus Europa, das bei 16.000 Hörerinnen und Hörern pro Tag in Bremen und im Ausstrahlungsgebiet stagniere, könne man die junge Zuhörerschaft nicht wirklich erreichen. Es sei wichtig, auf diese Entwicklung zu reagieren. Wie schon von Herrn Metzger angekündigt, werde man sich damit in den Ausschüssen näher befassen. Positiv stimme allerdings die Tatsache, dass alle in den letzten Jahren getätigten, tiefgreifenderen Maßnahmen – wie etwa der Relaunch von buten un binnen oder auch des Nordwestradio – positive Entwicklungen zur Folge gehabt hätten.

**Frau Lemke-Schulte** bestätigt, der Marktanteil von buten un binnen bei den 30- bis 39-Jährigen habe sich von 7,5 auf 17,7 Prozent erhöht. Das sei tatsächlich bemerkenswert.

Auf ihre Frage nach dem Stand der Verhandlungen über die Rückgabe der zwei von Radio Bremen an den NDR verliehenen UKW-Frequenzen erklärt **Herr Metzger**, die Gespräche seien noch nicht abgeschlossen. Es stehe aber fest, dass eine UKW-Abdeckung notwendig sei, um Bremen Next zu einem im Bremer Markt relevanten Programm zu machen.

**Ein Rundfunkratsmitglied** erklärt mit Blick auf die rückläufige Tendenz von Bremen Vier, die Erklärung sei kurzfristig eingängig. Da Bremen Vier aber ältere, werde sich, wenn man mit Bremen Next die ganz Jungen abdecke, mittel- bzw. langfristig eine Lücke bei der Kernzielgruppe der 30- bis 40-Jährigen auftun. Insofern sei mittel- bzw. langfristig die zentrale Frage, wohin Bremen Vier laufe bzw. ob auch hier ein Relaunch vonnöten sei.

Was das Funkhaus Europa betreffe, sei bisher immer argumentiert worden, dass die Schwankungsbreite bei so geringen Fallzahlen sehr groß sei und man daher keine verlässlichen Aussagen über die tatsächliche Tendenz tätigen könne. Dem stehe nun die Aussage von Herrn Weyrauch entgegen, dass

die Reichweite zu gering sei und die junge Zuhörerschaft mit dieser Radiowelle nicht wirklich erreicht werden könne. Der Vorlage sei zudem zu entnehmen, dass die Tagesreichweite wieder gestiegen sei. Funkhaus Europa sei ein sehr gutes Programm und das Mitglied gehe davon aus, dass es die genannte Gruppe auch sehr gut abdecke.

Auf die Frage **eines weiteren Rundfunkratsmitglieds**, ob an Bremen Next auch als Werbeträger gedacht werde, erklärt **Herr Metzger**, dass es ein Programm geben müsse, das den wachsenden Reichweiten von ENERGY etwas entgegensetze. Wenn Hörerinnen und Hörer Bremen Next statt ENERGY einschalten würden, hätte ENERGY entsprechend geringere Reichweiten und könnte weniger mit Bremen Vier konkurrieren. ENERGY sei schließlich auch stark in Altersgruppen, in denen Bremen Vier fest verankert sei. Die Frage, ob Bremen Next als werbetragendes Programm fungieren könnte, sei noch nicht substantiell geprüft worden.

**Herr Weyrauch** erklärt, mit Bremen Eins habe Radio Bremen ein Programm für die 40- bis 60-Jährigen im Kern sowie für die über 60-Jährigen. Bremen Vier sei ein mittelaltes Programm bzw. von der Mediennutzertypologie her für die aktiv Familienorientierten gedacht, also jene Menschen, die bereits von Zuhause ausgezogen seien und auf eigenen Füßen stünden. Für die noch Suchenden und in Bewegung Befindlichen, also die unter 30-Jährigen, solle Bremen Next aufgebaut werden. Die Sorge, dass sich eine Lücke bei den 30- bis 40-Jährigen auftue, gebe es im Augenblick nicht. Was in zehn Jahren sei, könne man aktuell noch nicht absehen. Darüber werde man dann reden und gegebenenfalls rechtzeitig reagieren.

Bremen Vier habe mehrere kleinere Relaunchs hinter sich – ein größerer, grundlegender Relaunch sei aber nicht geplant. Aktuell konzentriere man sich vor allen Dingen darauf, wie Bremen Vier, aber auch Bremen Eins im Umland wieder attraktiver werden könnten. Im Bremer Markt sei man in der Tat sehr erfolgreich, aber er mache nur etwa die Hälfte der Gesamtreichweite aus. Insofern sei es wichtig, dass auch im Umland wieder mehr Bremen Vier und Bremen Eins gehört würden.

Bei Funkhaus Europa sei die Tagesreichweite deutschlandweit gestiegen, jedoch nicht in Bremen. Die in der Vorlage genannten 930.000 Menschen seien der weiteste Hörerkreis, d.h. die Anzahl an Menschen, die das Programm bundesweit in den letzten 14 Tagen vor der Befragung einmal eingeschaltet gehabt hätten. Funkhaus Europa werde auch in Nordrhein-Westfalen und in Berlin Brandenburg ausgestrahlt. In Bremen und im Ausstrahlungsgebiet stagniere hingegen die Zahl der Hörerinnen und Hörern pro Tag (MA 2015 I: 16.000; MA 2014 II: 17.000).

**Der Vorsitzende des Hörfunkausschusses** nimmt die Aussage von Herrn Weyrauch auf, an den Stellen, an denen man bei Radio Bremen arbeite, entwickle sich etwas Positives. Er betont, dass man das natürlich auch sehr für das Funkhaus Europa hoffe. Radio Bremen sei der kleinere Kooperationspartner und im Grunde Auftragsproduktionsnehmer. Es wäre jedoch zu be-

grüßen, wenn auch das Know-how von Radio Bremen bezogen auf die programmliche Innovation bei dem Veränderungsprozess, der seitens des WDR federführend angedacht sei, wahrgenommen würde. Es sei wünschenswert, dass im Juni ein Konzept vorliege, bei dem man sagen könne, dass sich dort etwas Positives entwickle. Ein Konzept, bei dem das Potential dieses Programms, das gerade in den Zeiten von Charlie Hebdo und einer zunehmend verschärften Integrationsdiskussion wichtig sei und eine wichtige publizistische Stimme genau für diese Themen sei, wirklich andere Blickwinkel auch auf die Thematik einer multikulturellen, multireligiösen Gesellschaft vermittele. Es wäre ihm ein großes Anliegen und er wünsche Radio Bremen, dass es daran entsprechend beteiligt werde.

**Frau Lemke-Schulte** erklärt, dies sei nicht nur der Wunsch von Herrn Dembski, sondern auch des gesamten Präsidiums.

**Herr Metzger** erklärt, die Appelle und Diskussionen in Sachen Funkhaus Europa nehme man bei Radio Bremen wahr, allerdings wolle er auf zwei Dinge aufmerksam machen: Die Einflussmöglichkeiten Radio Bremens in Sachen Funkhaus Europa seien überschaubar. Sobald das Konzept vorliege, werde man es bewerten, aber Radio Bremen werde sich letztlich der Entscheidung des WDR anschließen.

Zweitens wolle er darauf hinweisen, dass Funkhaus Europa aufgrund seiner Konstruktion keine tatsächlich regionalen Inhalte beinhalten könne, weil es vor allem in NRW gehört werde, aber auch in Berlin, Hamburg und Bremen hörbar sein müsse. Damit werde man mit diesem Programm nie die Wirksamkeit erreichen können, auch gerade in der jungen Zielgruppe, die viel unterwegs sei und über Veranstaltungen und ähnliches miteinander kommuniziere, wie mit einem Programm, das regionale Bremen-Inhalte haben könne. Deswegen hätte man eine Chance mit einem eigenen Programm mit entsprechender Ausrichtung. Mit Funkhaus Europa habe man diese Chance strukturell nicht. Das sage nichts über die Qualität dieses Programms aus, sondern es handle sich dabei um ein Strukturthema.

Es wird ferner **aus dem Rundfunkrat** darauf hingewiesen, dass der Erfolg von ENERGY bei den jungen Leuten vermutlich vor allem mit der Musikauswahl und der frischen Machart zusammen hänge und man sich daran orientieren sollte. Außerdem wird angemerkt, dass Radio Bremen mit Bremen Vier oder in Zukunft mit Bremen Next wieder mehr Präsenz auf Veranstaltungen zeigen sollte, die von jungen Menschen besucht werden (Bsp. Messe „Rad+Outdoor“ bzw. „Passion Sports Convention“).

**Herr Weyrauch** bestätigt daraufhin, dass die Musikfarbe von Bremen Next bei einer UKW-Ausstrahlung sicherlich noch etwas „breiter“ werde; die aktuelle Zuspitzung hänge mit der Tatsache zusammen, dass es sich bei Bremen Next aktuell um einen reinen Digitalkanal handle. Radio Bremen habe im Übrigen eine Mapping-Studie in Auftrag gegeben, bei der gut abzulesen sei, wie man dieses Programm erfolgreich aufstellen könne. Veranstaltungen wie die „Passion Sports Convention“ seien zudem tatsächlich prädestiniert für ei-

ne Präsentation durch Bremen Next. Bremen Vier sei nach wie vor auf vielen Veranstaltungen präsent, aufgrund der begrenzten finanziellen und personellen Kapazitäten müsse man jedoch Schwerpunkte setzen.

### **Der Rundfunkrat nimmt den Bericht zur Reichweitenentwicklung in Hörfunk und Fernsehen zur Kenntnis.**

#### **TOP 11: Bericht über die Situation der weiblichen Beschäftigten bei Radio Bremen**

Vorlage 05/2015

Stellungnahme der Frauenbeauftragten

**Frau Nickelsen** berichtet in Ergänzung zu der Vorlage, die Zahl der Frauen in Führungspositionen bei Radio Bremen sei in 2014 im Vergleich zu 2013 zwar gesunken, dennoch sei man in der Geschäftsleitung mit der Entwicklung insgesamt sehr zufrieden. In 2015 seien bereits einige wichtige Stellen mit Frauen besetzt worden bzw. werden mit Frauen besetzt, wie zum Beispiel die Chefredaktion, die stellvertretende Personalleitung, die Projektleitung Next, die Produktionsgeschäftsführung der Bremedia und die Teamleitung Controlling. Die Geschäftsleitung sei sich einig, dass die Förderung von Frauen in Führungspositionen für den Erfolg von Radio Bremen und die Entwicklung der Unternehmenskultur wichtig sei, so dass hier ein enger, gemeinsamer Austausch gepflegt werde.

**Frau Tunkel** berichtet in Ergänzung zu ihrer schriftlichen Stellungnahme, bei Radio Bremen seien 60 Prozent der Beschäftigten weiblich, aber nur 26 Prozent der Führungskräfte. Diese Kluft sei zu groß, aber es gebe ein ernsthaftes Interesse, stets konstruktive Gespräche zu dem Thema und konkrete Maßnahmen. Es solle ein größeres Personalentwicklungskonzept entstehen und Bausteine würden bereits umgesetzt, wie Mentoring, eine Vortragsreihe und der gezielte Einsatz von Frauen in Projektgruppen und Arbeitsgruppenleitungen. In die Bewerbungsprozesse fühle sie sich gut und transparent eingebunden und es werde gezielt nach Frauen gesucht. Es bedürfe jedoch einer anderen strukturellen Erfassung von Potentialen, bei der auch die Assistenzen und Sekretariate berücksichtigt werden sollten, die zunehmend von studierten Frauen besetzt würden. Zudem gebe es Bereiche, die in ihrer Verteilung schlecht aufgestellt seien, wie der Sport im Hörfunk, der noch nie von einer Frau moderiert worden sei. Eine Struktur, die sich nur an den Gehaltsgruppen orientiere, mache nur begrenzt Sinn, sondern es müsse auch die Personalverantwortung erfasst werden, die teilweise auch in Gehaltsgruppen jenseits der offiziellen Führungsstatistik zu finden sei. Es gebe Sonderaufgaben, die oftmals von Männern übernommen würden, wie die Kirchenbeauftragung, das Qualitätsmanagement oder sogar die Leitung und insgesamt die Besetzung der Arbeitsgruppe Diversity. Es müsse in allen Bereichen genau hingeschaut werden. Des Weiteren brauche Radio Bremen eine langfristige Personalplanung, ansonsten sei eine gezielte Qualifizierung oder Besetzung auch durch Frauen nicht umsetzbar. Es sei eine weitere Flexibilisierung von Arbeit notwendig, wichtig sei zudem die Förderung von Vätern und der Wahr-

nehmung der Teilzeitmöglichkeiten durch Väter, was möglichst auch auf Führungsebene vorgelebt werden sollte. Zielquoten könnten hierbei hilfreich sein.

Mit Verweis auf den Anhang zu ihrem schriftlichen Bericht erklärt Frau Tunkel, ein wichtiges Thema sei für sie auch der Zusammenhang von Gender und Gesundheit. Männer und Frauen gingen mit Stress und Gesundheit anders um; die Kulturen und die Folgen dessen seien unterschiedlich, weshalb Gender auch im Bereich Gesundheit ein selbstverständliches Thema sein sollte.

Die „Hart aber fair“-Sendung „Nieder mit den Ampelmännchen – Deutschland im Gleichheitswahn“ vom 2. März 2015 sei bei den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der ARD auf harsche Kritik gestoßen. Darauf habe sie abschließend hinweisen wollen, da der Gastgeber, Frank Plasberg, auch den Bremer Fernsehpreis moderiere.

**Frau Nickelsen** erklärt auf entsprechende Nachfragen aus dem Rundfunkrat, die Teilnahme an der Vortragsreihe sei freiwillig und offen für alle Beschäftigten – Männer wie Frauen. An der letzten Veranstaltung hätten ca. 35 Personen teilgenommen.

Weitergehende Informationen zum Mentoring-Programm könne sie derzeit noch nicht liefern. In 2015 solle ein Pilot zunächst ausschließlich für Kolleginnen gestartet werden; wer aber konkret daran teilnehmen werde, stehe noch nicht fest. Die AG Frauen in Führung arbeite aktuell die einzelnen Punkte des Programms aus.

Freien Mitarbeitenden würden Personalentwicklungsmaßnahmen ebenso offen stehen, wie Festangestellten (Bsp. Projektleiterin Online-Relaunch, freie Chefinnen und Chefs vom Dienst).

Die im Vergleich zum Vorjahr größer gewordene Schere zwischen Frauen und Männern bei den Honorar-Jahreseinkommen der freien Mitarbeitenden könne sie nur bedingt erklären. Für die gleiche Leistung – Beiträge, Moderationen etc. – erhielten alle freien Mitarbeitenden das gleiche Honorar.

**Herr Niemeyer** ergänzt, die Beauftragung von freien Mitarbeitenden komme durch Angebot und Annahme zustande. Die Steuerung sei schwieriger als bei Festangestellten und die Möglichkeiten einer seriösen Erhebung begrenzt.

**Ein Rundfunkratsmitglied** hinterfragt die Forderung von Frau Tunkel in ihrer schriftlichen Stellungnahme, dass es keinen Automatismus bei der Fortführung von Leitungen geben dürfe, sondern Leitungspositionen nach Vertragsende grundsätzlich ausgeschrieben werden sollten. Das Mitglied gehe davon aus, dass es keinen Automatismus gebe, sondern sich stets intensiv damit beschäftigt werde, ob eine Leitung fortgeführt werde oder nicht. Hingegen sei es schädlich, durch so eine Regelung in funktionierende Teams Unruhe von außen zu bringen, zumal es sich bei Zufriedenheit mit der bisherigen Leitung um Pro-forma-Ausschreibungen handeln würde, durch die Zeit und Geld ver-

geudet würde. Insofern rate das Mitglied von einer Regelung ab, Leitungspositionen nach Vertragsende grundsätzlich auszuschreiben.

**Ein anderes Rundfunkratsmitglied** weist darauf hin, dass es den entsprechenden Absatz im Bericht von Frau Tunkel als Hinweis verstanden habe, eine Schwierigkeit bei dem Bemühen, mehr Frauen in Führung zu bringen, sei, dass es in der Regel sehr lange dauere, bis entsprechende Stellen frei würden.

**Frau Tunkel** bestätigt, ihre Forderung – die auch eine Forderung des Personalsrats sei – könne auf Leitungspersonen provokant wirken, aber ein solches Verfahren könnte der Geschäftsleitung auch Vorteile bieten. Wenn der Vertrag für eine Leitungsposition nicht verlängert bzw. neu aufgesetzt werde, bedeute das nach dem aktuellen Verfahren im Einzelfall immer eine massive Kritik an der Person, die die Position bis dahin innehatte. Wenn man generell ausschreiben würde, könne man Potentiale finden und nur so sehen, wer sich überhaupt zur Verfügung stelle. Bei einer Männerquote von 74 Prozent auf Leitungsebene sei eine Prüfung notwendig, an welchen Stellschrauben überhaupt gedreht werden könne. Es werde die Befristung von Leitungsverträgen auf maximal fünf Jahre, die nach dem Radio Bremen-Gesetz möglich sei, nicht immer ausgeschöpft. Sondern es gebe etwa auch auf drei Jahre befristete Verträge und hier sei es in den Kriterien auch stets um Potenzialfindung gegangen, dass man sich Möglichkeiten offen halte und Leitungen sich bewähren müssten. Bei einer generellen Ausschreibung von Leitungspositionen nach Vertragsende müsse die Geschäftsleitung diese nicht mehr individuell begründen, sondern es gehe um die Findung von Potenzial.

Zudem wolle sie noch darauf hinweisen, dass die Zuständigkeit der Frauenbeauftragten für feste Freie und freie Mitarbeiterinnen Thema auf der nächsten Arbeitstagung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der ARD sein. Bei Radio Bremen machten die freien Mitarbeitenden nahezu die Hälfte der Belegschaft aus. Die Frauenbeauftragten berieten in vielen Situationen, auch was Familie, Schwangerschaft, Aufteilung der Arbeit und Ansiedlung angehe, hätten darüber hinaus aber keine Vertretungsrechte. Das könne auch in Anbetracht der sich verschiebenden Verhältnisse von Festen und Freien nicht so bleiben.

**Der Rundfunkrat nimmt den Bericht über die Situation der weiblichen Beschäftigten bei Radio Bremen (Beschäftigtenstrukturanalyse) und die Stellungnahme der Frauenbeauftragten zur Kenntnis.**

**TOP 12: Bericht über die Beschäftigung schwer behinderter Menschen bei Radio Bremen**  
Vorlage 06/2015

**Herr Metzger** ergänzt zu der Vorlage, inzwischen liege die gültige Quote schwerbehinderter Beschäftigter bei Radio Bremen vor. Sie betrage 5,9 Prozent.

## **Der Rundfunkrat nimmt den Bericht über die Beschäftigung von Schwerbehinderten bei Radio Bremen zur Kenntnis.**

### **TOP 13: Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben Vorlage 07/2015**

Auf die Frage **aus dem Rundfunkrat**, ob die Publikumskontakte zu Fernsehsendungen thematisch erfasst und an die Redaktionen weitergegeben würden, antwortet **Frau Reichstein**, dass es sich bei etwa 90 Prozent der Nachfragen um Mitschnitte handele. Ob die restlichen Anfragen inhaltlich erfasst und an die Redaktionen weitergeleitet würden, könne sie nicht beantworten, da die Bearbeitung dieser Anfragen von einer Kollegin im Fernsehbereich vorgenommen werde.

**Herr Dembski**, entsandt von der Evangelischen Kirche Bremen, nimmt zu dem Punkt in der Vorlage „Umstrittene Predigt in einer Bremer Kirchengemeinde“ Stellung. Er habe mit dem Kirchenausschuss der Bremischen Evangelischen Kirche Rücksprache genommen und man stimme in der Einschätzung überein, dass Radio Bremen hier eine sehr umfassende, ausgewogene und an öffentlich-rechtlichen Qualitätsstandards orientierte Berichterstattung und – auch im Sinne seiner demokratischen Funktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks – eine meinungsbildende Kommentierung geleistet habe. Die Reaktionen in diesem Fall seien in der Pressestelle der Bremischen Evangelischen Kirche wie in der Kirchenverwaltung als auch in der Publizistik zahlenmäßig, inhaltlich und vom Stil her heftig gewesen. Die Distanzierung der Bremischen Evangelischen Kirche von dieser Predigt sei in der Berichterstattung von Radio Bremen sehr deutlich geworden. Darüber sei die Bremische Evangelische Kirche sehr erfreut und insofern bedanke er sich für den angemessenen Umgang mit zum Teil sicherlich unangemessenen Reaktionen.

**Ein Rundfunkratsmitglied** bittet um nähere Erläuterung zu der Programmbeschwerde zu dem Beitrag „Last-Minute-Geschenke“ in der Sendung „wochenwebschau“ vom 18. Dezember 2014. Laut der Vorlage habe Herr Weyrauch in seiner Antwort darauf verwiesen, dass die „wochenwebschau“ ein Format für junge Leute sei. Schleichwerbung stehe dazu aber nicht im Widerspruch; gerade bei jungen Leuten müsse auf Werbung und Schleichwerbung geachtet werden.

**Herr Weyrauch** erklärt, wie auch der Vorlage zu entnehmen sei, habe er in seiner Antwort an den Zuschauer begründet, warum es sich um keine Schleichwerbung, sondern um einen Servicebeitrag gehandelt habe. Die „wochenwebschau“ enthalte grundsätzlich keine Werbung und die Entscheidung für die Auswahl der vorgestellten Produkte sei aus rein redaktionellen Gründen erfolgt. Für ihre Nennung habe es keine Gegenleistung gegeben. Solche Servicebeiträge, in denen Redaktionen Sachen testeten, seien gängige Formate.

**Der Rundfunkrat nimmt den Bericht über Programmbeschwerden und wesentliche Eingaben in der Zeit vom 19. November 2014 bis 15. Februar 2015 zur Kenntnis.**

**TOP 14: Verschiedenes**

Auf die Frage **eines Rundfunkratsmitglieds**, warum die für Bremen geltende Terrorwarnung am 28. Februar erst ab 10 Uhr in den Hörfunknachrichten von Radio Bremen zu hören gewesen sei, sagt **Herr Weyrauch** zu, die Antwort nachzuliefern.<sup>1</sup>

Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt, bedankt sich **Frau Lemke-Schulte** bei allen Anwesenden und schließt die Sitzung.

Genehmigt:



Eva-Maria Lemke-Schulte  
Vorsitzende des Rundfunkrates

Protokoll:



Merle Schmidt

Anlage:

- Pressemitteilung „Radio Bremen-Berichterstattung zur Bremer Bürgerschaftswahl 2015“

---

<sup>1</sup> Auf Nachfrage des Gremienbüros hat die Chefredaktion mitgeteilt, vor 10 Uhr habe es noch keine veritable Information zu einer Terrorwarnung gegeben. Man habe diese erst recherchieren müssen.